

Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis, dem 03.07.2005 in der Schlosskirche zu Augustusburg und in der Kirche zu Hohenfichte

Mose sprach zum Volk Israel: Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.

5. Mose 7,6-11

Liebe Schwestern und Brüder,

die schönsten Geschichten sind Liebesgeschichten. Weil sie davon erzählen, wie Menschen sich begegnen; wie Menschen nicht nur Ich sagen, sondern Du; wie sie sich verändern durch den anderen, durch die Liebe.

Da ist eine Begegnung, die anders ist als andere. Blicke, die mich treffen. Worte, die ganz anders in mir klingen und schwingen als alle anderen Worte, die ich höre. Berührungen, die mich elektrisieren.

Die schönsten Geschichten sind Liebesgeschichten, weil Liebesgeschichten immer auch von mir handeln. Von der Liebe, die ich selber erfahren habe, oder von der Liebe, nach der ich mich sehne.

Liebesgeschichten handeln oft auch von Schmerz, von Verletzungen, von Kämpfen, von Schuld und Versagen und manchmal auch vom Scheitern. Das rührt uns an, weil es auch unser Schmerz ist, unsere Verletzungen, unser Kämpfen, unser Versagen und unser Scheitern. Aber dennoch und gerade handeln sie alle, selbst die, die tragisch ausgehen, von der großen, unzerstörbaren Hoffnung auf die Liebe, die ihre Erfüllung findet und die bleibt.

Auch die Bibel erzählt Liebesgeschichten. Manche kleine, und zwei ganz große.

Die eine große Liebesgeschichte der Bibel ist die Geschichte von der Liebesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk Israel. Die zweite, noch größere Liebesgeschichte ist die Geschichte von der Liebesbeziehung zwischen Gott und – dir!

Ja, du hast richtig gehört: Die Bibel erzählt auch von dir. Sie erzählt davon, wie Gott dich liebt. Sie erzählt davon, wie du das nicht glauben wolltest und lieber ohne ihn leben wolltest. Sie erzählt davon, wie Gott auf dich gewartet hat, nein, mehr noch: wie er dir nachgegangen ist und dich gefunden hat. Sie erzählt davon, wie er um deine Liebe gekämpft hat, wie er sein Leben dafür

eingesetzt hat, nur um mit dir zusammen zu sein. Sie erzählt von dem schwierigen Auf und Ab, dem Hin und Her zwischen Gott und dir. Und sie erzählt das Happy End der Geschichte: Wie du endlich bei Gott ankommst und wie bei ihm all deine Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit seine Erfüllung findet.

„Das soll stimmen? Das soll meine Geschichte sein?“, fragst du. – Ja, sage ich. Die Bibel erzählt nicht nur von Menschen, die Gott früher einmal geliebt hat. Die Bibel spricht nicht nur allgemein davon, wie Gott ist und was er tut. Die Bibel spricht davon, dass Gott jeden Menschen liebt. Und einer davon bist du! Was Gott ist, das ist er auch für dich – und gerade für dich. Was Gott tut, das tut er auch für dich – und gerade für dich.

„Aber ich bin doch nur einer unter vielen“, sagst du vielleicht. – Ja, einer unter vielen, aber doch ein ganz besonderer, ein ganz einmaliger Mensch; nicht verwechselbar mit irgend jemand anderem, nicht austauschbar mit irgend jemand anderem. Und, glaub mir: Was Gott für alle Menschen getan hat, ja bis dahin, dass er in Jesus für alle Menschen gestorben ist, das hätte er auch für dich ganz allein getan!

Woher ich das weiß? – Ich weiß es, weil ich weiß, dass Gott dir ganz persönlich seine Liebe erklärt hat. Er hat sich ganz persönlich, namentlich an einem bestimmten Tag, zu einer bestimmten Stunde zu dir bekannt, und hat dir gesagt: *Fürchte dich nicht! Denn ich habe **dich** erlöst; ich habe **dich** bei deinem Namen gerufen; **du** bist mein! (Jes 43,1)* Das war zu deiner Taufe. Da wurde dein Name genannt, dein persönlicher Name, unter dem dich Gott kennt, mit dem er dich ruft. Und da wurde sein Name über dir genannt: Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Gott hat dir damit gesagt: „Was ich bin, das bin ich für dich. Was ich getan habe, das habe ich für dich getan. Du bist mein!“ Gott hat mit dir seinen Bund fürs Leben geschlossen. – Wir sprechen gerne von der Ehe als dem Bund fürs Leben. Der eigentliche Bund fürs Leben ist die Taufe, der Taufbund. Gott hat sich mit dir, mit deinem Leben verbunden, und diese Verbindung ist unauflöslich: Gott löst sie nicht auf.

Du hast vielleicht versucht, aus dieser Verbindung auszubrechen. Vielleicht wolltest du sie nicht mehr. Vielleicht hat sie dir nichts bedeutet. Vielleicht hast du es nicht gespürt oder gar nicht darauf geachtet, dass Gott dich liebt. – Gott hat seine Treue zu dir nicht gebrochen. Du bist ihm immer wieder und immer noch willkommen. Du kannst immer wieder und immer noch neu mit ihm anfangen. Er hat Ja gesagt, und er steht zu seinem Ja. Die Liebesgeschichte zwischen Gott und dir geht weiter.

Der Predigttext, den wir gehört haben, gehört zu der ersten Liebesgeschichte, zu der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel. Aber manches aus dieser Liebesgeschichte lässt sich auf die andere, die neue Liebesgeschichte Gottes übertragen. Und nur darum ist dieser Predigttext für den heutigen Sonntag, an dem wir besonders an die Taufe erinnern, vorgesehen. Vieles aus der Liebesgeschichte Gottes mit seinem Volk Israel lässt sich auf die Liebesgeschichte Gottes mit dir übertragen, weil du es mit demselben Gott zu tun hast, weil er sich treu ist. So können wir dieses Wort an Israel umsprechen zu einem Wort an dich.

Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott, dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Für dich gesagt: Du bist für Gott etwas ganz Besonderes, einmalig unter den

Menschen. Du darfst zu ihm gehören. Und darum bist auch du ein Heiliger. Du gehörst zu Gott!

Und weiter: *Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –* Für dich gesagt: Gott hat dich nicht angenommen und erwählt, weil du mehr vorzuweisen hättest als andere Menschen. Im Gegenteil: Du bist vielleicht ein ganz kleines Licht und kannst selber nichts Besonderes an dir finden.

Sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat.

Für dich heißt das: Gott hat dich einfach lieb. Er hat sich einfach in dich ver-guckt. Nicht weil du damals so ein niedliches Baby warst, er hat sich schon in dich verliebt, als du noch gar nicht auf der Welt warst. Und er hatte schon von Anbeginn geplant, dass du zu ihm gehören solltest.

Weiter: *Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.*

Ja, so war das damals für das Volk Israel gewesen. Und für dich? – Auch dich hat er erlöst, herausgeführt mit mächtiger Hand, befreit aus der Knechtschaft, aus der Knechtschaft von Sünde, Tod und Teufel. Deine Taufe war mehr als eine Kindersegnung. Sie war Befreiung von der Macht des Bösen. So wie die Israeliten durch das Meer zogen, verfolgt von den Ägyptern, und die Wogen schlugen über den Verfolgern zusammen und das Meer stand als unüberwindliche Trennung zwischen der Vergangenheit in der Knechtschaft und der Zukunft in der Freiheit, so steht die Taufe als Trennung zwischen den Mächten, die dich von Gott wegbringen wollen, und dir. Sie können dir nichts anhaben. Sie können dich nicht mehr von Gott trennen – und noch viel weniger Gott von dir wegbringen. – Der Apostel Paulus formuliert das in einem großartigen Satz, der es wert ist, auswendig gelernt zu werden: *Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn (Rö 8,39).*

Aber weiter im alttestamentlichen Text: *So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.*

Für dich gesagt: Auch du sollst es wissen, dass kein anderer dich so liebt wie Gott allein, und dass er in seiner Liebe treu ist, wie Menschen es gar nicht sein können. Er hat mit dir den Bund fürs Leben geschlossen und der gilt und gilt und gilt. – Da ist einer gewesen, der Gott so geliebt hat, wie es sein sollte und der seine Gebote so gehalten hat, wie sie gemeint waren. Und um seinetwillen hält Gott uns die Treue, auch über tausend Generationen. Dieser Eine war Jesus Christus. Seit er auf Erden gelebt hat, sind vielleicht 50, 60 Generationen vergangen. Aber Gott ist über 1000 Generationen hinweg treu. Und so ist seine Treue auch zu dir gekommen. Meinst du, er würde dich wegen deiner paar Sünden und wegen deines bisschen Treulosigkeit fallen lassen? Nein, Gott hat dich persönlich in seinen Bund aufgenommen, und der gilt und gilt und gilt.

Der nächste Vers zeigt freilich auch die Kehrseite: *Und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.* Ist das eine Drohung? – Ja, es ist eine Drohung. Die Drohung des ewigen Verderbens gehört zur biblischen Botschaft dazu. Es ist die Drohung gegen die, die die Liebesbeziehung mit Gott absolut, wissentlich und endgültig ablehnen. Aber verträgt sich das damit, dass Gottes Bund und Barmherzigkeit über Jahrtausende hinweg gelten? Verträgt sich das mit der Unverbrüchlichkeit seiner Treue? – Ja und Nein. Ja, denn du kannst dich seiner Liebe auch absolut verschließen und verweigern. Was soll Gott dann tun? Nein, denn es ist immer und immer wieder und immer noch möglich, sich Gottes Liebeswerben wieder zu öffnen. Gott wartet auf dich, wie der Vater auf seinen verlorenen Sohn. *Sind wir untreu, so bleibt er doch treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen,* so heißt es im Neuen Testament (2Tim 2,13).

So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.

Die Forderung, nach Gottes Willen zu leben, kommt erst nach der Liebeserklärung. Gott hat dich je und je geliebt, ohne Grund, ohne Bedingung. Du musst dir seine Liebe nicht mit Gehorsam und mit guten Werken erkaufen. Aber wenn du so geliebt bist, dann wirst du nach Möglichkeit die Liebe erwidern, die du empfangen hast. Du wirst versuchen, deinem Partner zu gefallen. Und wenn dein Partner auch noch Gott ist, dann weißt du auch, dass er immer das Beste für dich will und dass es für dich immer das Beste ist, dich an seinem Willen zu orientieren.

Gott liebt dich bedingungslos. Er will unbedingt mit dir zusammen sein. Die Liebesgeschichte zwischen ihm und dir ist eine persönliche Geschichte, eine Geschichte mit Höhen und Tiefen, vielleicht eine richtig dramatische Geschichte, eine spannende Geschichte. Und letztlich eine wunderschöne Geschichte. Denn die schönsten Geschichten sind Liebesgeschichten.